



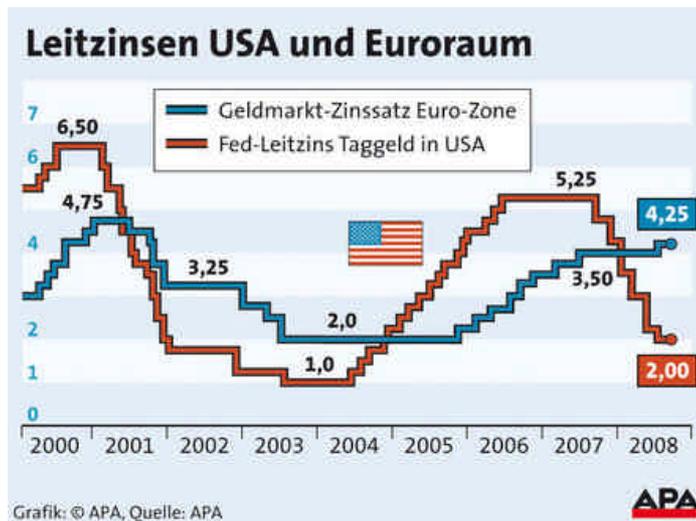
EZB hebt Leitzins an

Nach einer über einjährigen Pause hat die Europäische Zentralbank die Geldpolitik in der Euro-Zone gestrafft. Die Währungshüter hoben den Leitzins, zu dem sich die Banken bei der Notenbank Geld leihen können, um 0,25 Punkte auf 4,25 Prozent an.



Die Entscheidung wurde nach der turnusmäßigen Sitzung des EZB-Rats in Frankfurt am Main bekannt gegeben. Der Schritt war von den meisten Beobachtern erwartet worden, hatte EZB-Präsident Jean-Claude Trichet in jüngster Zeit häufiger von "erhöhter Alarmbereitschaft" gesprochen. Den Währungshütern bereiten unter anderem die anziehenden Inflationsraten in der Eurozone Kopfzerbrechen. Im Juni lag die Teuerungsrate mit 4,0 Prozent so hoch wie noch nie seit der Einführung der Gemeinschaftswährung. Die Notenbank sieht dagegen bei einer Inflationsrate von knapp unter zwei Prozent Preisstabilität gegeben.

Darüber hinaus warten die Beobachter mit die Spannung auf die Pressekonferenz am Nachmittag. Dabei werden die Anleger wie üblich auf jede noch so kleine Nuance von Trichets Äußerungen achten, um mögliche Hinweise auf die zukünftige Zinspolitik der Notenbank zu erhaschen. Eine Reihe von Marktkenner hält zumindest einen weiteren Zinsschritt nach oben für wahrscheinlich.



Am Devisenmarkt hinterließ die Entscheidung Spuren. Der Euro verlor direkt nach der Zinsentscheidung leicht an Boden, nachdem er zuvor bis über 1,59 Dollar gestiegen war. "Der eine oder andere hatte wohl doch auf eine Zinserhöhung um 50 Basispunkte gesetzt, das erklärt die Reaktion beim Euro," sagte Analyst Ralf Umlauf von der Helaba.

Die Europäische Zentralbank hat den Leitzins wie erwartet um 25 Basispunkte auf vier Prozent angehoben. Damit steigt der Preis für die kurzfristige Versorgung der Geschäftsbanken mit Zentralbankgeld zum achten Mal seit Ende 2005. Die Zentralbank will dadurch einen Anstieg der Inflation während des Aufschwungs verhindern. Das Ziel der EZB ist eine Teuerungsrate von

dauerhaft etwas unter zwei Prozent.

Auch nach der Zinserhöhung auf vier Prozent hat EZB-Präsident Jean-Claude Trichet vor Inflationsrisiken im Euro-Raum gewarnt. Die Preisstabilität bleibe Aufwärtsrisiken ausgesetzt, sagte Trichet. Die Geldpolitik der EZB stütze noch die Konjunktur. Der EZB-Rat werde die Lage weiter "genau beobachten", damit die Inflationsrisiken nicht einträten. Dazu sei rechtzeitiges und entschlossenes Handeln geboten. "Wir sind frei, das angemessene zu tun, wenn die Zeit dazu kommt", ergänzte Trichet.

Quelle: boerse.ARD.de

Unter **Leitzins** versteht man den in einem Währungsraum von der zuständigen Zentralbank festgelegten Zinssatz zur Steuerung der Geldpolitik.

Wichtigste Leitzinsen sind der Mindestbietungssatz des Hauptrefinanzierungsinstruments der Europäischen Zentralbank und die nominale *Federal Funds Rate* der amerikanischen Fed). Diese geldpolitischen Instrumente werden u.a. deshalb als Leitzinsen bezeichnet, weil ihnen ein großer Einfluss auf den gesamten Refinanzierungsmarkt und damit die Liquidität in dem jeweiligen Währungsraum beigemessen wird.